

.M. Sax. D

625, 18f

Leichpredigt /
Veym Begräbniß der Erbarn vnd
Tugendsamen Frauen

ESTHER,

Des Ehrvesten vnd Fürnehmen Herrn
Johann Webers / Bürgers vnd Handels-
mans in Leipzig / geliebter Ehelicher
Hausfrauen /

Welche den 4. Augusti dieses 1617. Jahres
in Gott selig entschlaffen / vnd den 7. hernach Christ-
licher weise zur Erden bestattet
worden /

Gehalten durch
Vincentium Schmuck / der H.
Schrift Doctorn vnd Professorn, vnd
Superintendenten daselbst.



Leipzig /

Typis LAMBERGIANIS,
Gedruckt durch Johann Glück.



xon. D.

187

Aus der
Schloßbibliothek zu Oels
1885

13274

) : () : ()

Leichpredigt /

Plal. 25.

W Eine Augen sehen stets zu dem
Herrn / denn er wird meinen Fuß
aus dem Netze ziehen.

S Liebte im H E R R n Christo /
demnach die Sontage in der Fasten
ihre besondere lateinische Namen
haben / welche aus gewissen Bibli-
schen Sprüchen / sonderlich der Psalmen ge-
nommen sind / als zum Exempel der Sontag
Elto mihi aus dem 31. Psalm / der Sontag In-
vocavit aus dem 91. Psalm / vnd Judica aus
dem 43. Psalm : Also sind zweene derselben
Sontage / derer Namen aus dem 25. Psalm
hergenommen sind / Nemlich Reminiscere vnd
Oculi, vnd solches aus den beyden Versen des
Psalms / dem 6. vnd dem 15. da David betet :
Gedencke H E R R an deine Barmhertzig-
keit vnd an deine Güte / die von der Welt
her gewesen ist / &c. Welches man singt auff

A ij den

Christliche Leichpredigt.

den Sonntag Reminiscere: vnd ferner: Oculi mei semper ad Dominum &c. Meine Augen sehen stets zu dem HErrn / denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen / etc. Welches auff den Sonntag Oculi zum Introitu zu singen / die lateinische Kirche verordnet hat.

Von diesen lezten jekterzehnten Vers auß dem 25. Psalm hat ihr sonderlich nütz gemacht / die im HErrn seliglich verstorbene Frau Weberin / die wir jeko Christlich zur Erden bestateten / also daß sie auch begehret hat / daß derselbe ihr zur Leichpredigt möchte abgehandelt werden. Darumb haben wir ihrem Christlichen begeren zur folge denselben für vns nemen wollen / vnd jeko abgelesen / zu dessen betrachtung dißmal ein halbes Stündlein anzuwenden. Es ist aber solcher funffzehende Vers des 25. Psalms ein kurz vnd sehnlich Gebet des lieben Davids / darinnen er beydes seine Noth klaget / damit er sich vmbgeben befinde / vnd auch sein Befentnis thut / weß er sich tröste vnd auff wen er sich verlasse / vnd hierbey zugleich von Herzen seuffzet / daß Gott kom-

men

Christliche Reichpredigt.

men wolle vnd ihn bald erlösen. Daß also Klage/Trost vnd Beten beyammen sind in einem Spruch oder in einem Vers. Solche Stücke wollen wir nun heraus führen / vnd ordentlich betrachten/

Erstlich Davids seine Noth/ vnd weß er sich beklage.

Darnach / was seine hoffnung sey oder weß er sich tröste.

Vnd zum dritten / was er inmittelst thue/oder weß er sich halte.

Solches alles wird vns zu allerhand Lehre/Trost vnd Unterricht dienlich seyn. Vñ Gott verleihe zur handlung seines heiligen Geistes Gnade vmb Jesu Christi willen / Amen.

De I.

Auffenglich / weil David gegen Gott Edem Herrn alhie einen demütigen Supplicanten gibt / so ist billich das erste / daß wir vernemen / was doch seine Noth sey / oder weß er sich beklage. Da führet er nun zwar durch

Von Davids
seiner Klage.

A iij

den

Christliche Reichpredigt.

den ganzen Psalm viel vnd mancherley Klage-
wort / Aber in dem Verß / den wir für vns
haben / hat er sonderlich das Gleichniswort /
daß er in einem Neze stecke / vnd mit seinem
Fuß darinnen hange / vnd sich selbst nicht ledig
machen könne. Nu wissen wir / was ein Netz
ist / vnd daß man mit Netzen den wilden Thie-
ren stellet vnd den Vogeln / welche / wenn sie
in ein Netz oder Garn gerathen / oder sich da-
rinnen verwickeln / so sind sie gefangen / vnd
wenn ein Vogel mit einem Fuß in einer
Springfel oder Dohnen begriffen wird vnd
behenget / so ist's vmb ihn geschehen / er wird
gefangen / vnd kostet ihn das Leben. Daß
aber nu David auch in einem solchen leibli-
chen Neze oder Garn mit seinen Füßen dazumal
solte gehangen seyn / vnd nicht heraus
können kommen / vnd derwegen solche klage
geföhret / das verstehet sich leichtlich / daß es
die gelegenheit nicht mit ihm gehabt hat / son-
dern er redet in Gleichnis weise / daß er in sei-
nem Anliegen / vnd was ihn gedrucket hat /
also gefangen vnd verstricket sich befinde / daß
er ihm nicht vermüge selbst zu helffen / vnd sey
ihm

Christliche Leichpredigt.

ihm wie einem Wild oder Vogel / so ins Neze gerathen vnd behangen geblieben / vnd könne sich nicht loß machen / je mehr er sich bemühe / je weiter er sich verstricke / vnd keinen ausgang finde. Darumb ist das eine Klage vber eine solche Noth / daraus man sich aus eigenem vermögen / oder auch durch Menschen Hülffe nicht retten kan / sondern muß einer größern Macht / vnd der Hülffe des allmechtigen Gottes gewertig seyn.

Was sind aber nu solches wol für Sachen / die einen Menschen also gefangen nemen können / daß er ohne Gottes Hülffe nicht heraus zu kommen vermöge? Antwort / dere sind viel / Geliebte im H. Ern / sonderlich aber vnter andern die drey / als nemlich für eins / Anfechtung der Sünden vnd des Gewissens : Darnach eusserliche Gewalt vnd Bedrängnis mechtiger Feinde oder Tyrannen : Vnd zum dritten die Bande schwerer leiblicher Kranckheiten vnd des Todes. Dieses sind solche Neze vnd Stricke / daß wenn ein Mensch damit vberfallen wird / so ist er gefangen /

In was Neze David gehangen.

vnd

Christliche Reichpredigt.

vnd kan ihm nicht helffen / vnd wenn Gott
nit hilfft vnd dz beste thut / so muß ein Mensch
verderben vnd verlohren seyn.

Was nu den lieben David anbelanget / so
klaget er wol in diesem Psalm nicht vber be-
schwerliche Kranckheiten / sondern mag dazu-
mal bey guter Leibesgesundheit gewesen seyn /
Aber vber leibliche wechtige Feinde klaget er /
in dem er bald anfangs des Psalms saget /
Laß mich nicht zu schanden werden / daß
sich meine Feinde nit freuen vber mich :
Item / zuschanden müssen sie werden die
losen Verächter. Vnd gegen dem Ende :
Sihe daß meiner Feinde so viel ist / vnd
hassen mich aus frevel. Vnd hieneben kla-
get er auch vber die Anfechtung der Sünden
vnd des Gewissens / vnd betet zu Gott mit die-
sen Worten / Gedencke nicht der Sünden
meiner Jugend vnd meiner Ubertre-
tung / gedencke aber mein nach deiner
Barmhertzigkeit vmb deiner Güte wil-
len. Vnd abermal / Vmb deines Namens
willen

willen HErr / sey gnedig meiner Missethat / die da groß ist / Item / Siehe an meinen Jammer vnd Elend / vnd vergib mir alle meine Sünde. Daß also offenbar ist / es hat David diesen Psalm geschrieben vnd gebetet / da er von Feinden / vnd sonderlich von Saul ist bedrenget vnd in Lebensgefahr gewesen / vnd hierneben hat ihn angefochten sein Gewissen / als ob er einen zornigen Gott hette / dem er denn zu Fuß fellet / vnd demütig bittet / er wolle ihn seiner Sünden vnd Ubertretungen nicht entgelten lassen / sondern im solche zu gut halten / sein gnediger Gott seyn / vnd ihn auch für den Feinden mechtiglich schützen vnd mit gnaden retten. Solches innhalts sind auch die folgenden beyde Psalmen / nemlich der 26. vnd 27. so wol auch der 28. Psalm / daß man wol sihet / sie sind zu einer zeit gemacht / biß er hernach im 30. Psalm Gott danket / der ihn habe erhöhet / vnd lasse seine Feinde sich nicht vber ihn freuen. Er habe ihn gesund gemacht / da er zu ihm geschrien / habe seine Seele aus der Hellen geführet / vnd ihn lebendig behalten / da die in die Helle gefahren

B

sind /

Christliche Leichpredigt.

sind / das ist / einen schrecklichen Untergang
genommen haben. Ehe es nu kommen ist zu
solcher gnedigen Errettung / so klaget sich Da-
vid wie ein Gefangener im Neze / der seinen
Fuß nicht könne ledig machen / Denn König
Saul war ihm zu mechtig / vnd sagte im starck
nach / vnd hatte ihn einsmals also in Henden /
daß es David unmöglich war / ihm zu entge-
hen / Aber noch schaffete Gott / daß Saul eine
Post kam / die Philister weren in sein Land ge-
fallen / vnd er von David abließ / vnd zu ruck
zog / 1. Samuel. 23. Da war David recht-
schaffen im Neze / vnd wenn Gott nit hette ge-
holffen / so were er behangen. Bey solchem
Zustand aber feyret der Satan nicht / er sich-
tet auch das Gewissen an / vnd macht die Sün-
dere rege / daß sich ein bekümmert Herz mit den-
selben auch plagen muß / da gehet es denn / wie
Paulus saget / foris pugnae, intus pavores,
außwendig Streit / inwendig Furcht.
2. Cor. 7. Vnd das sind eitel Neze / darinnen
ein Christ verwickelt / ohne Gottes Trost vnd
Hülffe nicht weiß wo er heraus sol.

Eben

Eben also gehet es auch in Leibesbeschwe-
rungen vnd Kranckheiten / wenn ein Mensch
damit befallen wird / vnd ihm angst vnd ban-
ge ist / vnd nicht rath weiß / da sind wir wie die
Gefangenen / da hengt der Fuß im Neze / wir
wissen nicht wohin / vnd ist vns zeit vnd weil
lang / biß Gott kömmet vnd ein Ende machet.
Darumb in solcherley Nöten allen miteinan-
der gilt diese Klage Davids / da er sich als ein
gefangenen Thier oder Wild vergleicht / vnd
muß allda bekennet werden / daß wenn die
Hülffe des Allmechtigen Gottes thete / so
were es vmb vns geschehen. Daß wir vns
demnach dieses Verses zu erinnern haben /
wenn wir stecken in inextricabilibus, das ist /
in solchen Nöten vnd Beschwerungen / dar-
aus wir vns nicht finden oder wickeln können /
daß wir mögen sagen / Nu jekt geht mirs recht
wie David / mein Fuß ist gefangen im Ne-
ze / vnd ich weiß nicht wo aus / Ich muß mich
halten zu dem / da sich David hin gehalten hat /
sonst ist's vmb mich geschehen. Vnd so viel
vom Ersten.

Von Davids
Trost vñ Hoff-
nung.

SUm andern/wer ist's aber zu dem
sich David helt/vnd wes tröstet er sich?
Antwort/das ist der HErr/von dem er
sagt: Er wird meinen Fuß aus dem Netze
ziehē. Diß ist so viel gesagt/ Ich habe einen
Gott/ einen starcken Helffer/ der wird rath
schaffen/ mich armen Gefangenen erledigen/
vnd raum machen/ daß ich aus aller noth erle-
diget werde. Vnd ist hie nicht von nöten/ daß
man frage wer der HErr sey/ von dem David
redet/ denn es ist kein ander als vnser Gott
vnd HErr/ der Herrscher vber alle Dinge/ der
Schöpffer Himmels vnd der Erden/ der allge-
waltige Gott/ groß von Rath/ vñ mechtig von
That/ dessen Hand alles endern kan/ vnd we-
ge finden/ da niemand rath weiß/ der Vater
vnser HErrn Jesu Christi/ der vns in diesem
seinem Sohn lieb hat/ vnd in demselben sich
vns zu einem Vater vnd gnedigen Gott erge-
ben hat/ vnd alle vnser Zuversicht vnd Trost
auff sich wil gesezet wissen/nach dem er sagt im
erstē Gebot/ Ich bin der HErr dein Gott/
du solt nit ander Götter haben nebē mir.

Du

Christliche Leichpredigt.

Du solt mir ganz vertrauen dich / von Herzen
grund lieben mich / &c. Item / Ruff mich an
in der zeit der Noth / so wil ich dich erret-
ten / so soltu mich preisen / Item / Er bege-
ret mein / so wil ich ihm aushelffen / Er
kennet meinen Namen / darumb wil ich
ihn schützen / er rufft mich an / so wil ich
ihn erhören / Ich bin bey ihm in der noth /
Ich wil ihn heraus reißen vnd zu Ehren
machen / Ich wil ihn setigen mit langem
Leben / vnd wil ihm zeigen mein Heil.
Von dem sagt David in diesem Psalm / Keiner
wird zu schanden der dein harret. Vnd im
18. Psal. Hertzlich lieb hab ich dich HERR /
meine Stercke / HERR mein Fels / mei-
ne Burg / mein Erretter / mein Gott /
mein Hort / auff den ich trawe / mein
Schild vñ Horn meines Heils / vnd mein
Schutz. Ich wil den HERRN loben vnd
anruffen / so werde ich von meinen Fein-
den erlöset. Denn es umbfiengen mich
des Todes Bande / vnd die Beche Belial

Christliche Leichpredigt.

erschreckten mich / der Hellen Bande vñ-
fiengen mich (höret das ist das Netz darüber
David klaget) vñ des Todes Stricke v-
berweltiget mich. Wenn mir angst ist /
so ruffe ich den HERR an / vñ schreye
zu meinem GOTT / etc. Vñ im selben
Psalm / Du machest vnter mir raum zu
gehen / daß meine Knöchel nicht gleiten.
Vñ im 124. Psalm / Wo der HERR nicht
bey vns were / so sage Israel / wo der HERR
nicht bey vns were / wenn Menschen sich
wider vns setzen / so verschlängen sie vns
lebendig / etc. Aber gelobet sey der HERR /
daß er vns nicht gibt zum Raube in ihre
Zeene. Unser Seele ist entrunnen / wie
ein Vogel dem Stricke des Vogeler / der
Strick ist zerrissen / vñ wir sind frey.
Unser Hülffe stehet im Namē des HER-
ren / der Himmel vñ Erden gemacht hat.
Nu zu diesem GOTT vñ Trost Davids / zu
dem starcken Hort / dem HERRN Himmels vñ
der Erden müssen wir vns auch halten / wenn
wir

wir

Christliche Reichpredigt.

wir in nöten sind / vnd nicht aus oder ein wissen / denn in solchen fellen zu helffen / das ist sein Ruhm / vnd sein eigen Wercke / vnd er wil solche Ehre von vns haben / daß wir ein solch vertrauen auff in setzen / vnd sagen / Nu Gott wird helffen / Gott wird kommen vnd meines Elendes ein ende machen / Er wird meinen Fuß aus dem Neze ziehen. Er ist allmechtig / er ist gnedig / er ist der allerhöcheste / vñ die Hand des Höchsten kan alles endern. Vnd aus dem 13. Psalm: Ich hoffe aber darauff dz du so gnedig bist / mein Hertz frewet sich / daß du so gerne hilffest. Das sollen wir thun in Sündennoth / denn bey dem HErrn ist die Gnade vnd viel Erlösung bey ihm / vnd er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden. Wir sollens thun in bedrengniß von Feinden / wenn wir gedruckt werden / vnd gewalt leiden müssen / wie Joseph / David / vñ Daniel vnd seine Gesellen / Denn Gott ist mächtiger als alle Feinde / vnd kan dieselbe hinter sich treiben / Er kan ihr Hertz endern vnd lencken / vnd vns ruhe für inen schaffen / ja das ausgestandene Elend

in Ehre

Christliche Reichpredigt.

in Ehre vnd Herrligkeit / vnd in grosse Frewde
verkehren: Vnd sollens auch thun in Leibes-
beschwerungen vnd Kranckheiten / denn er ist
der HERR vnser Arzt / Er kan heilen vnd rath
schaffen / seine Hand zu helffen hat kein ziel /
wie groß auch sey der Schade / 2c. Vnd wen
vns billich nicht solte geholffen werden / son-
dern solte zum sterben gerathen / so sollen wir
doch auff den HERRN hoffen vnd in solchem zu-
stand vns ihm ganz ergeben / denn da bedürf-
fen wirs am meisten / daß vns dann die helli-
schen Stricke vnd Bande des Todes vnd der
Hellen nicht ergreifen vnd binden / oder ins
Neke treiben / sondern Gott vnser Seele sich
anneme / vnsern Fuß aus dem Neke ziehe /
vnd durch ein seliges Stündlein alle vnser
Jammer vnd Elendes ein ende mache / vnd
eine Erlösung schaffe / dere wir vns ewig zu er-
frewen haben. Vnd also ist diß auch das an-
dere / was Davids Trost gewesen sey / nemlich
daß der HERR seinen Fuß werde aus dem
Neke ziehen / dz ist / er werde sein Erlöser seyn /
vnd alles zum guten Ende bringen.

De III.

Dum dritten/ ehe der HErr aber al-
 so kömet/ rettet vnd mit gnaden hilfft/
 was thut David dertweil/ weil er in der
 Not steckt/ vñ was müßē wir nach seinem Ex-
 empel in solchem stand auch thun? Antwort/
 Er hat gedult vñ betet/ vñ harret des liebē Got-
 tes/ vnd spricht/ Meine Augen sehē stets zu
 dem HErrn. Vnd das ist es/ daß wir im auch
 müssen nachthun / vñd vns dergleichen im
 Nothstand erzeigen. Denn mit dem Augen zu
 dem HErrn sehen / ist eine beschreibung einer
 herzlichlichen begierde nach der Erlösung/ auch ei-
 nes wahren Vertrauens auff Gottes Hülffe/
 eines gedültigen erwartens/ wenn Gott kom-
 me/ vnd eines vnnachlässlichen Seuffzens vñ
 Gebets / sonderlich in dem Wort semper, das
 ist/ stets/ oder allezeit/ wie David sagt / daß
 seine Augen stets zu dem HErrn sehen. Vnd
 werdē wir also gelehret/ daß wie wir in vnsern
 nöten vnd gegen dem sterben/ so keinen andern
 Hort noch Erlöser suchen sollen / als Gott den
 HErrn alleine / also sollen wir zu demselben
 fleißig beten/ vnd vnser Herz auff ihn richten/

E

vnd

Christliche Leichpredigt.

vnd neben dem vertrauen / daß er gewißlich
helffen werde / sollen wir in Christlicher gedult
stehen / wenn er verzeucht / vnd vnser hoffnung
bey Leibe nicht fallen lassen / so werden wir er-
fahren / der HErr wird komen zur rechtē zeit /
vnd wird helfen / daß es geholffen heisse / Er
wird gewißlich kommen / vnd nicht aussen blei-
ben / wie Habacuc am andern steht. Von sol-
cher Christlichen gedult vnd harren / vnd vn-
nachlässlicher Hoffnung / ist vns newlich in ei-
ner Leichpredigt fürgehalten worden / die ver-
mahnung Davids aus dem 27. Psalm: Har-
re des HErrn / sey getrost vnd vnverzagt
vnd harre des HErrn. Dabey angezogen
aus dem 130. Psalm:

Vnd ob es währt biß in die Nacht /

Vnd wieder an den Morgen /

Doch sol mein Hern an Gottes Macht /

Verzweifeln nicht noch sorgen /c.

Vnd andere dergleichen Biblische vermah-
nungen. Wie in Davids Worten ist in acht
zu nemen die beschreibung einer Christlichen
Hoffnung / nemlich daß man die Augen zu dem
HErrn erhebe / vnd dahin stehen lasse. Denn
das heißt sich abwenden von allem irdischen /

vnd

Auffheben der
Augen.

vnd von aller Menschlichen Hülffe/ vnd allei-
 ne der Hülffe Gottes gewertig seyn / vnd sich
 dere trösten / sintemal wo der Mensch seine
 Augen hinwirfft in grossen Nöten/ da stehen
 auch seine Gedancken hin / vnd die Hoffnung
 zugleich / daß ihm da er werde geholffen wer-
 den. Vnd da es nu natürlich ist / daß man sich
 nach irrdischen vnd Menschlichen Hülffsmit-
 teln vmbseheth / so sehet David solche aus den
 Augen/ vnd spricht/ er richte sie allein zu dem
 H E R R N seinen Gott / vnd lasse sie dahin
 stets / stets sehen / Denn er wisse / daß Gott
 der beste Helffer sey/ vnd da müsse es ihm nicht
 feilen. Auff die weise redet er auch anders-
 wo/sonderlich im hundert vnd ein vñ zwanzig-
 sten Psalm: Ich hebe meine Augen auff zu
 den Bergen / von welchem mir Hülffe
 kömmet/ meine Hülffe kömmet vom H E R-
 ren/ der Himmel vnd Erden gemacht hat.
 Vnd im 123. Psalm: Ich hebe meine Augen
 zu dir/der du im Himmel sitzest. Sihe wie
 die Augen der Knechte auff die Hende ihrer
 Herren sehen/ wie die Augē der Magd auff

Christliche Leichpredigt.

die Hende ihrer Frauen / Also sehen vnser Augen auff den HERN vnsern Gott / bis er vns gnedig werde / das ist / bis er sich mit seiner gnedigen Hülffe einstelle vnd erzeige. Das hat David gelernet aus dem exempel Mosi / der am roten Meer zu seinem Volck sagt / *Stare & videte magnalia Domini*, Stehet fest vnd sehet zu / was für ein Heil der HERR heute an euch thun wird. Laßt euch nicht grausen / wil er sagen / Gott wird wunderbarlich helffen / vnd es geschach also. Denn dazumal waren sonst die Kinder Israhel redlich im Meß / vnd war für Menschen Augen keine Hülffe / Aber Mosi Augen sahen zu dem HERN / mit inniglichen starcken Seuffzen / vñ er kam vnd reiß ihren Fuß heraus.

Also folget denselben der Gottselige König Josaphat in dergleichen zustand / da er streiten sol mit ein grossen Heer von Moab vnd Ammon / vnd ist auff seiner seiten kein Vermögen da / da kehrt er sich zu Gott vnd betet / vnd spricht zu letzt / Wir wissen nicht was wir thun sollen / sondern vnser Augen sehen nach

Exempel Mosi /
Exod. 14.

Josaphats.

nach

Christliche Leichpredigt.

nach dir. Da erwecket Gott einen Prophe-
ten / der ihm vnd dem Volck zuspricht / eben
wie Moses vorzeiten seinem Volck / Tretet
hin vnd stehet vñ sehet das Heil des H^Er-
ren / der mit euch ist. Vnd Gott schaf-
fet einen wunderbaren herrlichen Sieg / ohn
alle mühe des Königs vnd des Volcks / wie E. L.
solche Historiam lesen können 2. Chron. 20. Aus
derselben vnd König Josaphats Gebet ist ge-
nommen das bekandte Gesanglein:

Wenn wir in höchsten Nöten seyn /
Vnd wissen nicht wo aus noch ein /
Vnd finden weder Hülff noch Rath /
Gib wir gleich sorgen früe vnd spat.

So ist das vnser Trost allein /
Daß wir zusammen in gemein /
Sich anruffen / O trewer G^Ott /
Vmb rettung aus der Angst vnd Noth.

Vnd heben vnser Augen vnd Hertz /
Zu dir in wahrer Reu vnd Schmertz /
Suchen der Sünden vergebung /
Vnd aller Straffen linderung.

Christliche Reichpredigt.

*Turbati erigimus Deus ad te lamina vultus,
Nostra tuamq; fides solius orat opem.*

Wie Philippi Verblein lauten.

Wolan so erkennen wir nu Summarisch aus dem erklereten Psalm Sprüchlein / Erstlich / daß Christenleute sich leiden müssen in dieser Welt / vnd offtermals in solche Noth vnd Beschwerung kommen / daraus Menschlicher weise nicht zu kommen ist / wie David klaget / daß er in einem Netz bestrickt sey. Zum andern / daß Gott der beste Helffer sey / von dem David sagt / Er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen. Vnd zum dritten / daß auff Gott vnd seine Hülffe festiglich gebawet / vnd derselben mit Gebet vnd Gedult solle vnd müsse erwartet werden / davon David saget / Meine Augen sehen stets zu dem HERN.

Beschluß.

Nu solches alles hat also wol verstanden vnd practiciret die im HERN verstorbene unsere Mitschwester / die Erbare vnd Zugsame Frau Zücher / geborne Heugelin von Polocowitz / des Ehrvesten vnd Fürnehmen Herren Han-

Summa des
erklärten
Sprüchleins.

Verleht vñ der
Verstorbenen

ren Han-

Christliche Leichpredigt.

ren Hansen Webers Bürgers vnd Handelsmanns
allhie / gewesene / numehr selige / Haußfraw / der wir
dizmal den letzten Ehrendienst erzeigen / vnd sie hie-
her zu ihrem Ruhebettlein beleet haben. Darumb
ist ihr der erklärte Spruch bekant vnd leufftig / vnd
stets im Munde gewest / biß der HERR kommen ist /
vnd durch eine selige hinfart geschaffet / daß ihr Fuß
aus dem Netze aller angst vnd beschwerung ist gezo-
gen worden. Ihre Ankunfft vnd Lebenslauff be-
treffende / so ist sie hie bey dieser Stadt Leipzig ge-
boren Anno 1570. den 3. Julij, vnd ist ihr Vater
seliger gewesen / der weiland Edle / Ehrveste vnd
fürnehme Herr Albrecht Heugel / dazumal Bür-
ger vnd Einwohner / auch fürnehmer Handels-
man allhie / vnd ihre Mutter die Erbare vnd vielu-
gendsame Fraw Esther / Herrn Hans Krelln seligen /
Tochter / aus dem Altbeckischen Geschlecht. Nach
dem aber obgedachter ihr Vater Anno 1574. sich
von hinnen nach Nürnberg zum Bürgerrecht be-
geben / allda er auch genant vnd des größern
Raths gewesen / als ist die verstorbene daselbst vol-
lend in Gottesfurcht / Zucht / Tugend vnd Erbar-
keit / von mehrerwehntem ihrem Vater / vnd seiner
andern Haußfrauen Anna / gebornen Krenzin biß
in das 21. Jahr ihres alters erzogen / vnd alsdenn
Anno 1591. oberwehntem ihrem Haußwirt / Herrn
Hans Webern von Oschaz / der bey ihrem seligen
Vater ins zwölffte Jahr gedienet / verheyrathet
worden / welcher Anno 1592. den achten Masi
mit ihr in Nürnberg Hochzeit gehabt / fürder
aber

aber

Christliche Leichpredigt.

aber sich hieher nach Leipzig begeben / vnd mit ihr in ein geruhigen friedlichen Ehestand in das sechs vnd zwanzigste Jahr gelebet / auch durch Gottes Segen acht Söhne / davon dere noch sechs am Leben / vnd eine Tochter / welche auch noch lebet / gezeuget. Hierbey hat sie ihr leben Christlich vnd erbar geführet / an Gottes Wort ihre besondere lust vnd beliebung gehabt / die Predigten andechtig gehöret / in der Bibel fleissig gelesen / mit Christlichen Gesungen sich belüstringet / das heilige Abendmal zum öfftern besucht / vnd ihre Kinder zu gleicher Gottseligkeit auch gehalten / also daß ihr gewesener Hauswirt von Herzen wüntschet / daß sie mit ihm nach Gottes willen noch lange zeit auff dieser Erden hette leben mögen. Nach dem aber Menschlich Leben ein Ziel hat / als hat sie sich bey ein halben Jahr herd nicht allerdings wol befunden / vnd als sie vor Jahren Beschweris an ein Schenckel erlitten / hat sie gefühlet / daß ihr dieselbe wieder zusetzen / derwegen sieder Petri Pauli / die zeit meinstheils im Bette zugebracht / biß endlich ein hitziges Darrieser zugeschlagen / daß sie sich vor vierzehen Tagen gar einlegen müssen / vnd grosse Angst / Hitze vnd Mattigkeit dabey befunden. Sie hat aber dem lieben Gott mit aller Gedult stille gehalten / vnd mit Gottes Wort sich krefftig getröstet / auch sich am 1. Augusti mit dem Trost der Absolution vnd heiligen Abendmal versehen lassen / vnd für solches Himmlisches Labsal ihrem Erlöser

Chri-

Christliche Leichpredigt/

Christo Jesu von Herzen gedancket / vnd ferner
zu allen Gnaden mit anhaltenden Gebet sich be-
fohlen. Besonders hat sie aus den Kirchengesungen
nachfolgende Vers oft wiederholet:

Was mein Gott wil das geschehe allzeit/
Sein Will der ist der beste/ect.

Vnd/

Wer hofft in Gott vnd dem vertraut /
Der wird nimmer zu schanden/etc.

Item/

Wer Gott vertraut/
Hat wol gebawt/

Im Himmel vnd auff Erden/etc.

Vnd dann darauff den erklärten Psalm-
Spruch: Meine Augen sehen stets zu dem
H E R R N / denn er wird meinen Fuß aus dem
Neze ziehen. Das hat sie also getrieben / bis an
den vergangenen Montag / an welchem ihr die
Sprache zwar entfallen / sie aber doch die vorge-
sprochene Gebet vnd Tröstungen vernommen / vnd
mit Neigung des Haupt vnd den Augen zuverste-
hen gegeben / daß sie alles wol verstünde / bis sie
endlich im Mittag desselben Tages umb 12. Uhr
in Christo Jesu selig ist eingeschlaffen / nach dem sie
ihres Alters vor vier Wochen das sieben vnd vier-
zigste Jahr erfüllet hat.

Also ist ihr Jammer / Trübsal vnd Elend fem-

D

men

Ehrliche Leichpredigt.

men zu ein seligen End / vnd hat der Herr ihren
Fuß aus dem Netze gezogen mit einer endlichen gne-
digen Erlösung / dafür ihm zu danken ist.

Er / der gnedige Gott / tröste den Witwer
vnd ihre Kinder / vnd erfülle vns alle mit sei-
ner Gnade / Christlich zu leben / selig zu ster-
ben / vnd am jüngsten Tage mit ihr vnd allen
Glaubigen / die fröliche aufferstehung zum
ewigen Leben zu erlangen /

A M E N.



THRENO-

T H R E N O D I A E

Super mœstissimum obitum
*Honestatis, Religionis, & Pietatis laude
conspicuae Fœminæ*

E S T H E R,

Viri integerrimi ac Honestissimi

J O H A N N I S W E B E R I

Civis ac Mercatoris apud

**Lipsienses primarij conjugis
Desideratissimæ,**

Positæ

à

Filiis, affinibus, & Amicis.



Anno 1617.

D 2

Post.

Postquam fata vocant sociam, quam turtur amavit
 masculus, amissæ funera mœsta gemit:
 Et non lamentère tuam, W E B E R E, maritam,
 quam tulit immiti Parca severa manu?
 Scilicet in sociam thalami post fata, tepore
 hæret in extincto corde superstes amor.
 Conjugis exemplum castæ fuit illa, mariti
 semper & ad nutus ingeniosa tuos.
 Serviit usque D E O devotâ dedita mente,
 deinde gubernavit, vita quod urisit, opus.
 Hanc D E U S in regni partem sine labe receptam
 coelicolas inter jussit habere locum.
 Ergo tene questus, & corda dolentia firmes:
 est aliquid, placidâ mente silere D E O.
 Accipias calicem, sed amaro F E L L E repletum:
 sapius in fundo M E L L A retenta latent.

JOAN. SIGLICIIUS D.

Mors manet atra senes, & ad huc à matre rubentes:
 Nec quisquam illius tela fugare potest.
 Cum vitâ mors seva datur mortalibus, illa
 Post peditem sequitur, post equitemq; sedet.
 Talia cum Moris, mortalis, discite moriri;
 Nec vitæ longas neclito, queso, moras.
 Nam benè qui moritur, vitæ infinita capebit
 Gaudia, nec sentit spicula dira necis.
 Defunctæ exemplo est, bene cui didicisse moriri.
 Sufficit, & nobis sat didicisse mori est.

Joannes Holstein D.

Vita ca

Vita caduca Homini est bullaque fugacior undæ,
Quæ subito exurgit, quæque repente perit.
Nam quæstum Libitina suum rigidè urget acerba,
Et Pollinctoris munus ubique viget.
Hic pro stant confecta homini silicernia cuivis,
Et feralis adest Obba parata diu.
Scilicet in puncto pendemus temporis, atque
Mactatis vicibus nascimur & morimur,
Defunctæ quæstus Libitinæ innotuit istæ,
Cujus membra Solum, Cælum animumque tenet.

Zacharias Beckleben.

Quam vellem Lesso, vel non VVeberere rogatus,
Conjugis exequias concelebrare tua.
Id monet officium, pietas, & cetera virtus,
Vtriusque etiam religionis amor.
Sed moribundus enim quos possem fundere versus?
Cum nec mens faciat, nec manus officium.
Hos elegos ergo tristes pro carmine docto
Arripe, virtutis VVeberidumque decus.
Ponè subibo comes forsitan cælestibus oris
Gratatum Costa gaudia lata tua.
Hæc spes interea mentem solabitur agram,
Quando recepturus sis, fore tempus, eam.

M. Paulus Colerus.

O Te beatam conjugem VVeberiam,
Quæ corporis nuper relictis artibus
Terræ parenti, spiritu liquidum æthera,
Subnixa justificâ in Dei natum fide,
Petiisti, ubi quiete perpete fruæris,

D iij

Propi-

Propiusque vultum læta conspicias Dei.

Verè beatam ter quaterque & amplius
Quæ nunc jucundis mixta cœlitum choris
Pæana Jove cantat & fert laudibus
Amplissimis: nil sentiensque incommodi
Hæc fluxa temnit, quippe quam benignior
Rex matre- semper- virgine ac Deo satus
Solatur, & bonis beat durantibus,
Vitæque dignâ saturat hoc quæ nomine.

Nam nostra vita, quæ vocatur, nil minus
Quam vita; mors potius vocanda: nempe mors
Liberat; at hæc morte esse dignos efficit.

At nos misellos & relictos duriter,
Qui nunc dolori summo & ægritudine
Consumimur, quem cepimus obitu ex tuo,
Udasque vix tenere quimus lacrymas.

Quid tum? boni sunt consulenda quæ DEI,
Nostræ necis vitæque clavum qui regit,
Sapiens voluntas consulitque & ordinat.

Olim sequemur, imò nunc quando lubet
Summo Repertori orbis & rerum arbitro.

Age, age, age eamus, evolemus ocyus,
Age, age, age festinemus eja alacriter,
Mortalitatis tetrico ex hoc carcere,
Ex hoc malorum fonte luctus fomite,
Ex fabulaque & umbra & umbræ somnio,
Ad auream, sine & carentem patriam
Piis paratam constitutamque à DEO:
Ad cœlites, animasque lucidas poli:
Ubi quies salubris & bona mansio,

Deique

Deique Patris, Filijque & Spiritus
Serena visio, &c.

M. Hieronymus Reckleben.

Eheu veloces anni, subitæq; fugaces
 Labuntur: Candor, nil, pietasq; juvat:
Neve moram rugis fert, instantiq; senectæ
 Asportat Virtus, indomitæq; neci.
Spicula non curas miles, celeresq; sagittas
 Extenuat, fluctus nilq; timet rapidos,
At mortis rabies, vis, improvisa manusve
 Pterterret cunctos, tristia fata minans,
Nil metuebam ante hæc; at nunc exsusta medullæ
 Ossa rigent, pectus luctus & angor habet.
Occidit heu vitæ spes, & solamen, amorq;
 Surripuit Matrem Mors furibunda mibi.
O aliquando mea Mater tutela juventa!
 O animâ mibi dilectior atq; oculis
Vix innotuerat quid matris amore fruisce
 Esset, cum Mortis falx inimica necat.
O fatum durum quod me viduavit acerbè,
 Nostra saburravit limina & hocce malo.
sed quid singultus, lacrima, quid luctus & angor?
 Sic placuit Domino, Laus cui, Gloria, bonos.
Participem fecit voti, dum flexit ad astra
 Vultum, Jova pedes, retibus eripuit.
Nunc igitur valeas, aspectuq; utere Jovæ
 O Mater, fruerè & Nectare & Ambrosiâ.

Piæ condolentiæ debiteq; Philoſophiæ
 ἔνεκα poneb, filius luctuosiss.

Paulus V Veber.

Qualis

Qualis in Aegeo deprensa carina profundo
Fluctuat adversis diripienda Notis,
Cum tristes tenebrae, mortisque novissimus horror
Excusso rapiunt quassa gubernacula duce;
Nat procul atque sui funus lugubre Magistri
Naufraga, mille inter fragmina prosequitur:
Sic ego tam vasto depensus in æquore luctus
Te queror, ò misero mater adempta mihi,
Mors truculenta tuos clausit, mea sidera, ocellos,
Cursuræ fuerant quæ cynosura rati,
At nunc illa latent caliginæ merfa: Tueri
Non licet immensus funera tanta dolor.
Obstupuit Niobe, natorum in funere mater,
Et lapis in mœsto dirigit Sipylo:
Sic ego materno vivum quoque funere funus
Exequias animo commoriente sequor.
Fata patrem servent, curas tantum inter, ut annos
Compleat atque tuos, compleat atque meos.

Scrib. matri desideratissima filius mœstissimus

Jeremias VVeber Lips.

Quid requiem speras post tanta laborum,
Si timidus renuis mortis inire viam?
Nam graviora juvat dubio medicamina morbo
Atque ea majori sepe adhibere metu?
Seu sternaris humi, quando reminiscere mortis,
Seu gustes quotquot pharmaca terra fovet,
Non tamen effugies id inevitabile Fatum,
Quamvis innumeros experiare dies.
Ergò quando mori Deus & natura jubebit
Te, Christo mentem reddito, corpus humo.

Non

*Non moreris, quicumq; fide, dum Spiritus ossa
Direxit, Christo consociatus eras:
Sed verè moreris, longèq; miserrimus, bujus
Qui salvatoris cognitione cares.*

Christophorus Pinckerus, Misnens.

E P I T A P H I U M.

NOli viator lubricis meam plantis
Turbare tumbam. est illa amabilis portus,
In quo enthei quiescit Spiritûs theca.
Est illa mater, cujus è sinu, vitæ
Postquam hauseram auram, prodij: in sinu cujus
Recumbo vitæ rursus & mali exheres.
Potius precare manibus levem terram,
Ut, mortualis quando venerit tandem
Dies, quietem nullus & tuam turbet.

P A U P I T I U S.

Παράκλησις

Defunctæ lugentem in

C*are marite tuum quid cor mærore fatigas,
Quid luges abitum care marite meum?*

Non ego desperij, sed ad æthera clara locatus

Cum supero vitam rege superstes ago.

Ergo marite tuos cobibe tristissime planctus,

Adde modum lacrymis, ludibus adde modum.

Credo brevi superis iterum jungemur in oris,

Rex superum Christus cum rediturus erit.

Interea casus, tibi quos Deus objicit, omnes

Intrepido discas pectore ferre, Vale.

Augustus Winckelmannus.

E

Matbu.

M Athusalamos si quisquam optaverit annos,
 Hunc rectâ insanum cum ratione puto.
 Vita quid est, nisi vis? ita plurima felle linuntur,
 Quæ, licet invito, sunt patienda animo.
 His finem imponit mors ultima linea rerum,
 Mutat in eventum & tristia quæq; bonum.
 Vita maris nos instar agit, quod stare recusat,
 Qui venit ad mortis limina littus arat:
 Vita viq; est instar, quæ pluribus obsita dumis,
 Cursori cœlum est patria, meta DEUS.
 Vita ferox pugna est, gravibus retinemur in armis,
 In cœlo palmam qui benè pugnat, habet.
 O igitur felix, ô terq; quaterq; beatus,
 Cui mare, cui pugna hæc, cui superata via est!
 Quando igitur portum Conjux Tua venit ad istum,
 Fœmina quæ longum vivere digna fuit;
 Quid facimus? tristi fœdamus lumina fletu?
 An gratamur ei, cui nece vita data est?
 Invidus illud amor pietas sed postulat isthoc,
 Sed stabit pietas prima, secundus amor:
 Salve cœlitibus pia fœmina mixta catervis,
 Et frueri optato fonte perennis aquæ.
 Tempus erit quo nos, quo Tu, veniemus eodem,
 Est ubi pax sine lite, absq; labore quies.

• Τῆς καὶ συμπαθείας ἕνεκα f.

Johannes Müller, Themarensis SS. Theol. Stud.

E Stberam, *W*EBERE, tuam te flere refertur,
 Et thalamo in tumulum qua tibi rapta tuo.
 Audivi, & terror subiit præcordia, cum me
 Tunderet hoc sero nuncius auspicio:

Occidit,

Occidit, & jussa est vitale relinquere lumen
 Cara TIBI Conjux, HEUGELIOq; soror?
 O Sors aspera! & ò Mors horrida! parcere quando
 Institues? Unus sat necis annus habet.
 Fluctus ut insequitur fluctum, sic luctus hic illum;
 Nondum sicca novis fletibus ora madent.
 Sed quid vel sortem vel mortem incuso? Jehovah
 Hoc fecit, vitæ fons, & origo boni.
 Illa quidem longos traducere molliter annos,
 Nestoreosq; dies vivere digna fuit;
 Hoc meruit pietas, atq; ejus candida virtus,
 Quâ vel post mortem claret in urbe sua:
 Sed quoniam corpus circum mortale ferebat,
 Debuit in cinerem rursus abire suum.
 Spiritus interea, cœlestis sede receptus
 Patrie, in aternâ luce beatus ovat;
 Gaudia percipiens, oculis qua nemo, nec aure
 Tangere, nec tacitâ fingere mente potest.
 Hinc & eam frustra redivivam poscimus orbi,
 Nec si nos istud possumus, illa volet.
 Ergò suâ potiùs recreante quiete fruatur,
 Et placida in cœlis tempora pacis agat.
 Sic nos (quandoquidem morituri nascimur omnes
 Spemq; hujus vitæ nemo perennis habet)
 Portum, quando Deus volet, attingamus eundem,
 Vitam accepturi, qua sine fine manet.

Pię memorię, debitæq; Συμπαιδείας ergò
 scriptum Athenis Albiacis à

Johanne Ungrechtō Schmal-
 caldiâ-Franco.

E 2

Malum

Malum cogitatum conversum in bonum.

Historia Josephs/

Wie er seinen vngerechten Brüdern zugesprochen/
im 1. Buch Mosis am 50. Cap.

Ben Christlicher Leichbestattung/ Der Er-
barn/ Zugsamen Frauen

E S T H E R, eine Heügelin
von Nürnberg/

Des Ehrnvesten Wolgeachten Herrn / Jo-
hann Webers / Vornehmen Bürgers vnd Handels-
mans in Leipzig / Beliebten Haußfrauen: Gehal-
ten den 7. Augusti, Anni 1617.

Den Leydtragenden zu Trost / vnd andern Anwesen-
den zu nützlicher Erinnerung.

Oratio Josephi ad fratres : *Vos cogitabatis malum :*
sed Deus effecit bonum, Gen. 50. v. 20.



Os cogitabatis mihi perfidè,
Non id merenti, perniciem malam :
Contrarium eventum benignus
Sed Deus addidit, atque lætum.

Non est, quod irascar cupiens malè
Factum esse vobis ; namque ego mitior
Compecco mentem, nec nocere
Propterea cupio inde, Fratres.

Di me tuentur, Dis pietas mea
Et vita cordi est : hinc mihi copia.

Mana.

Manavit ad plenum benigno
Rerum & honorum opulenta cornu.
Josephus ultrò fratribus hæc suis
Vultu sereno commemoraverat;
Qui jam recantatis amici
Opprobriis fieri petebant.
Non Mortis ausus dissimilis feræ est,
Quæ destruendo cogitat undique
Privare nos felicitate,
Exitiumq; parare pergit.
Verùm omne Mortis turpe negotium
Turbat Deus, nec perniciem sinit
Contrario Fato renitens
Ipse nocere animabus hisce.
Sic cogitatum nempe piis malum
Curante Christo vertitur in bonum:
Corpus necat mors atra, verùm
Spiritus it superas ad auras.
Nec corpori est Nex exitiosa, sed
Labe illud omni & crimine liberat:
Hoc est, mala intentata ab hoste
Vertere, & in cineres movere.
Hoc, quicquid ergo est, suscipias mali,
Hinc ut resultet magna cohors boni:
Felix malum, quod causa certa
Perpetui esse boni patescit.
Lugere nulla est causa tibi super,
Vir, Liberi, & vos congeneres pii:
Defuncta per mortem paratis
Latitiis fruitur polorum.

E 3

Quod.

Quodcunq; Numen diripuit bonum,
Illud potenter restituet tamen:
Felix, Deo qui ponit omnem
Spemq; fidemq;, & adhæret illi.

à M. Cunrado Bavaro P.P.

Ihr gedachtetß böß mit mir zu machen: Aber
Gott gedachts gut zu machen.

Joseph in Unglück wurd gebracht /
Gott hat es wieder gut gemacht.

Ihr habt die Glocke zwar gegossen /
Ein hartes vber mich beschlossen /
Aber Gott hat mit starcker Hand /
Das groß Verderben abgewandt:
Daß mir vmb nichts geschadet hat /
Ewr groß Vntrew vnd Frevelthat /
Die ihr an mir bößlich verübt /
Ob ihr mich gleich damit betrübt /
Hat mir doch solchs gereichen müssen
Zum besten / ihr müßt dafür büßen:
Denn weil ich fürchte meinen Gott /
Halff er mir auch aus solcher Noth /
Bracht mich dadurch zu hohen Sachn /
Er ist der alles gut kan machen.
Also Joseph ohn alle Fehd
Zu seinen Brüdern hat geredt /
Von denen er verkauffet war
In frembde Land / mit Leibsgefahr.
So hat der Todt sich vnterstandn /
Mit seiner Swalt vnd harten Bandn

Vns

Uns zu bestrecken grimmiglich/
Vnd zu behalten ewiglich:
Aber der trewe Gott vnd Herr
Machet zu nicht des Todes geplerr/
Ein groß Erlösung hat geschafft/
Ob vns der Todt gleich dahin rafft:
So seynd wir doch drum nicht verdorbn/
Seynd nur der Sünden abgestorbn.
Wie ein Goldschmidt durchs Feuer führt
Das Silber/ es damit volirt:
Also der todte Leib in der Erden
Muß außgepanzerfegget werden/
Damit er werde hell vnd klar/
Für Gott mög leben immerdar.
So hat zu Spott vnd Schanden bracht/
Der trewe Gott des Teuffels Macht.
Denn da er meynt/ er hett gewonnen/
Ist ihm sein Wiß vnd Kunst zuronnen.
Der Mensch stirbet zwar dahin/
Der Todt davon hat klein Gewinn/
Wenn ist vollendet der WeltLauff/
So steht der Mensch wieder auff
Mit grosser Ehr vnd Herrlichkeit/
Zu lebn in alle Ewigkeit.
Es ist nur vmb eine kleine Zeit/
So seynd wir in der Seligkeit.
Hats denn nu Gott nicht gut gemacht?
Eure liebs Weib durchn Todt hat gebracht
Zum Leben/ da sie grosser Freud
Geniessen wird in Ewigkeit.
Wolt ihr deswegen trawrig seyn/
Vnd euch vergeblich machen Penn?

Wenn

Wenn einem groß Gut ist geschehn /
Ein Feind / der drum wolt sauer sehn.
Auff diese Welt ist gar schlechte Frewd /
Wir haben immer Creuz vnd Leyd.
Gott treibt mit vns also sein Scherz /
Lest vns erfahren manchen Schmerz.
Endlich hilfft er aus Creuz vnd Noth /
Bringt vns zum Leben durch den Todt.
Nimpt er auch weg ein fromm Ehgattn /
Er kan es wieder wol erstattn.
Hat alls in seiner trewen Hut /
Das Böß kan wieder machen Gut.
Wer ihm nur fest vertrauen kan /
Der bleibt doch ein gesegnter Mann.

C. B.



H. Sax. D. 625, 18 f

H. Sax. D 625, 18 f

